



EUGENIE BONGS- BEER

15.1. -19.2, 2012

(www.bongs-beer.de)

VITA

- 1946 geboren in Solbad Hall / Österreich, entstammt der Familie der Vorarlberger Barockbaumeister Beer aus Au / Bregenzerwald
- 1952 -1966 aufgewachsen in Wesel am Niederrhein
- 1966 - 1974 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf und an der Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Joseph Beuys, Karl Bobek und Beate Schiff
Studium der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf und am Kunstwissenschaftlichen Institut der Universität Köln
Erstes und Zweites Staatsexamen in den Fächern Kunst und Kunstwissenschaft
Meisterschülerin der Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Professor Joseph Beuys
- 1973 Kunstlehramt am Gymnasium in Essen und Aachen
- 1976– 81 und 93-2009 Künstlerische Arbeit im Bereich Plastik, Zeichnung und Radierung
- Seit 1966 graphische Arbeiten und Plakate für das Stadttheater Aachen und die Bayerische Staatsoper München, erste Gaze-Arbeiten auf Papier und Leinwand, Schnittarbeiten auf Papier, weiterhin Arbeiten im Bereich von
Plastik (Bronzen, Steingüsse, Stahlskulpturen mit Ölfarbe bemalt)
Malerei mit Ölfarbe auf Papier und Metall
- Ab 1989/1990 Malerei auf Papier, Leinwand und Metall mit Gaze, Stein-, Erd- und Farbpigmenten;
Monotypien mit Gaze und Ölfarben auf Metall und Papier
- 2008 Visiting artist in residence, Arlington Arts Center, Arlington, Virginia / USA

Eugenie Bongs-Beer ist verheiratet und hat drei Kinder Sie lebt und arbeitet seit 1978 in Aachen.

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2012 Skulpturen, Galerie bij de boeken, Ulf / NL
- 2011 ALLEZ ALLEE, Bilder und Plastiken, Aachen
- 2010 „IKAROS“, RWE Power Zentrale Köln (*Katalog*) * Galerie Marschall, Bernried
- 2009 „Transformation“, Galerie 45, Aachen
- 2008 Galerie Perplies, Aachen * Wyatt Gallery, Arlington / Virginia, USA, zusammen mit Caroline Danforth * Kunsthandel F. G. Conzen, Frankfurt / Main * Bronzen und Bilder, Velderhof Pulheim - Stommeln
- 2007 „Gemälde, Skulpturen, Graphik“, Haus Opherdicke, Kreis Unna (*Katalog*) * Galerie Herold, Kampen / Sylt
- 2006 „Transparenzen“ Arbeiten mit Gaze und Papier, Suermond-Ludwig-Museum, Aachen (*Katalog*)
- 2005 Studio Rogier, Maastricht / NL * Europäischer Kunsthof Vicht
- 2003 Burggalerie Stadt Stolberg / Rhld * Galerie Ipomal, Euriade 2003, Landgraaf / NL
- 2001 „A wie Agamemnon“, Kunstverein Alsdorf * Rogier, living art giving, Maastricht / NL
- 1999 Galerie im Verwaltungsgericht Wiesbaden * Kerkbestuur van de parochie sint andreas, Heerlen / NL

1998 galerie bij de boeken, Uft / NL *

1997 „Krauffelder“, Galerie Stücker - Kulturring e.V., Brunsbüttel

1996 „Spannungsfelder“, Kunstverein Gelderland * Marienhospital Aachen (*Katalog*) * Reepschlägerhaus Wedel / Hamburg

1995 VEW Energie AG, Dortmund (*Katalog*) * Galerie PI, Renkum, Arnhem / NL * Neder-Veluwe, Wolfheze / NL

1994 Burg-Galerie Stolberg, Stolberg / Rhld.

1993 Galerie TTT, Haus Schönblick, Heimbach

1992 Galerie Kahlen, Aachen

1991 Galerie im Verwaltungsgericht, Wiesbaden

1990 Autohaus Jacobs, Aachen

1976 Galerie Köhler; Langenfeld

Text 1 : „Horizonte“

„Horizonte“ nennt die Künstlerin Eugenie Bongs-Beer die Präsentation ihrer neuen Arbeiten.

Bereits 2008 hatte Eugenie Bongs-Beer bei einem Aufenthalt als *artist in residence* in Arlington / USA „inner landscapes“ entwickelt. Nunmehr zeigt die Künstlerin auf großen Formaten wie auch in kleineren Arbeiten auf Leinwand und Papier die Weiterführung dieser Thematik in einer Reihe neuer Arbeiten.

Die Verwendung filigraner Gaze und die Umsetzung ihrer Spuren in imaginäre Landschaften wird eine neue Herausforderung. Pigmente von Steinen und Mineralien bettet sie in mäandrierende Liniengeflechte, nutzt den zeichnerisch - linearen Duktus der Gaze Fragmente für den reliefartigen Aufbau aus Marmor, Granit-, Alabasterschichten. Die abstrakten Konstrukte konkretisieren sich, Chiffren von landschaftlicher Anmutung stellen sich ein. Collage und Decollage kontrastieren zarte Liniengespinste mit energetisch geladenen Linien und schaffen komprimierte Bildräume im Wechsel mit schwebenden Flächen. Mit sparsamen Mitteln schafft die Künstlerin eine Fülle von Assoziationen. Es entwickeln sich Horizonte, deren Lesbarkeit sich vom unteren Bildrand bis hin in das Jenseitige, den Himmel, erstreckt.

Die Horizontale wird zum Horizont, Trennungslinie zwischen dem Hier und Dort, Unten und Oben, dem Diesseitigen und Jenseitigen. Die sich langsam dem Betrachter erschließenden Räume verdichten nunmehr die Kraft des Horizontes zur komprimierten Energie.

Das Lesen des Horizonts teilt sich als Langsamkeit mit, als Zeit in der Schweben, dazwischen, als Zeitlinie. Als Treffpunkt von Himmel und Erde ist der Horizont komprimierte Energie, energetische Linie zwischen Raum und Zeit. Der Horizont schwebt in der Zeit.

TEXT 2 : Über die Arbeit von Eugenie Bongs-Beer (Prof.Dr. Wolfgang Becker)

Auszug aus Katalogtext zur Ausstellung „Bronzen und Bilder“ im Haus Opherdicke, 2007

Vollendung ist nicht mehr ein Wort, das die Güte eines Kunstwerkes anzeigt. „Unvollendete“ Skulpturen und Bilder, in die der Raum eindringt, die er durchleuchtet, die er die Sicherheit ihrer Dimensionen verlieren lässt, die er aufzehrt und durchgeistigt, deuten an, dass sich die Menschen an die neuen Dimensionen, in denen sie leben, langsam gewöhnen. Dort, wo die Werke drohen, ihr Gewicht, ihren Halt zu verlieren, setzt Eugenie Bongs-Beer der Auszehrung und Vergeistigung die Materie als Substanz, als Kern entgegen: die ausgesuchten Papiere, Aluminium- und Edelstahlbleche, die Steine und ihre Oxydationen, die ihr die Farbpigmente liefern, die Textilgazen, die sie auf die Papiere legt, die Tonerde, mit der sie die Figuren formt, Kupfer und Zinn, die ihren Bronzen Schönheit und Dauer verleihen – die Materie und das Handwerk, das sich modernen Technologien widersetzt.

Die großen Zeichnungen der Eugenie Bongs-Beer scheinen sich konsequent aus der Arbeit mit der Skulptur zu entwickeln: sie zeigen zuerst blockhafte Akte gedrängt, belastet wie Karyatiden, gestürzt und tanzend („Gaia“). Aber dann entdeckt sie um 1990 die Technik der Collage/ Décollage mit Gazetüchern, die sie fortan beschäftigen wird. ...die Künstlerin verrät selbst, dass sie den Ausdruck des Gazetuches damals – 1990 – als Metapher der Verletzung und Zerrissenheit für ein politisches Plakat gesucht hat. Später deuten ihre Titel an, wie sehr sie die Erscheinungen der Bilder atmosphärisch begreift: „Morning Dust“, „Lumière Bretonne“, „Eisbruch“, „High Noon“ (für ein strahlend gelbes Werk) – und wie sie sie verinnerlicht: „Anima“.

Auf Reisen sammelt sie ... Steine (z. B. Granite, weiße und rote) und gewinnt daraus Pigmente, mit denen sie große Bögen ausgesuchter Papiere (z. B. Kahari aus Nepal), Leinwände oder Edelstahl- und Aluminiumplatten einfärbt. Sie legt Gazetücher auf ihnen aus - glatt oder gefaltet, klar beschnitten oder ausgefranst – walzt sie farbig ein und presst sie; hier hinterlässt sie die Gaze, dort zieht sie sie ab und bearbeitet die Blätter weiter. So entstehen Einzelstücke: Monotypien. Sobald sie eines der Blätter empor hebt, suggeriert die filigrane Gaze ein Tuch, das herab hängt und einen Raum hinter sich verbirgt.

In frühen Arbeiten erscheint das Tuch als Vorhang, unter dem Figuren sichtbar werden. Dann unterlegt die Künstlerin dem rechteckigen Volumen ein zweites; beide schweben jetzt als dunkle opake Körper in einem diaphanen Lichtraum („Lichtfuge“) ... Die Materialität ihrer Blätter selbst hält sie an der Erde fest, und sie arbeitet ihre eigenen energischen Gesten in sie ein: sie kratzt, sie bürstet.

Das, was ich Vorhang oder Velum nannte, lässt sich auch als Verdichtung, als Kompression eines Bildraumes verstehen, der sich zwischen die Tiefe des Bildes und den Betrachter schiebt. Diese Kompressionen – gepackte Energie – können ausfasern, Fäden entlassen wie Magneten, die ihre Anziehungskraft vermindern, sie können die Bildfelder mit energetischen Linien überziehen und – im übertragenen Sinn – ein elektrisches Knistern erzeugen.

Folgerichtig ist ihre Arbeit „leise“ und fordert eine ruhige Wahrnehmung. Sie erscheint nicht als Werk einer Maschine, sondern als das der Hände und lädt zu einem direkten Dialog ein